Nr. 49. Donnerstag, 2. März (Simplicius) 1876

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: P. M. Schmitz in Neuß. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß, P. M. Schmitz. Expedition: Neuß, Markt A Nr. 91.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf. = 1½ Sgr.

Abonnements
für den Monat März

zu 1/3 des Quartalpreises, können bei allen Postanstalten, bei unseren Boten, sowie in der Expedition angemeldet werden.

Deutschland.

NPC. **Berlin,** 28. Febr. Im Abgeordnetenhause wurden heute die weiteren Verhandlungen über die evangelische Kirchenverfassung in den acht älteren Provinzen an Stelle des wegen dringlicher Geschäfte beurlaubten Präsidenten von Bennigsen abwechselnd von den beiden Vicepräsidenten Prof. Dr. Hänel und Graf Bethusy geleitet.

Die thätige Betheiligung an der Debatte, welche ein trauriges Bild von der gänzlichen Zerfahrenheit und Zerrissenheit innerhalb der evangelischen Landeskirche lieferte, beschränkte sich natürlich wieder auf die protestantischen Elemente, von denen so ziemlich jedes seinen aparten Standpunkt einnahm.

Als erster Redner trat der Prediger Richter aus Mariendorf bei Berlin auf, der in der Vorlage eine annehmbare Reform der alten Consistorialordnung erblickte, wenn dem Landtage für alle Zukunft das Etatsrecht gewahrt bleibe, und der sehr entschieden den Virchow'schen Standpunkt bekämpfte, daß die Kirche aus einer großen Anzahl selbstständiger Individuen ohne Synodalverband bestehen könne, und daß die Moral der Kirche mit der modernen [illegible] klang ste[illegible] heiligen Boden des Christenthums, die Blume der Humanität pflanzen wolle, an Stelle der Humanität die Bestialität ihr Haupt erheben werde. Darum müßten auch alle Diejenigen, welche die Religion als ein Heiligthum des Volkes bewahren wollten, gegen die Anschauungen Virchows protestiren. Redner wollte aber auch nicht zugeben, daß das Antikirchenthum die nothwendige Consequenz des Liberalismus sei. Daß er letzteren Standpunkt, mit Leib und Seele vertrat, ergab sich aus seinem Bekenntniß, daß das Conserviren des landesherrlichen Kirchenregiments mitsammt dem Wahlmodus auf ihn einen peinlichen Eindruck mache. Aber weil mit jedem neuen Cultusminister der Wind wechsele, und weil der jetzige Cultusminister die Vorlage als das Maximum derjenigen liberalen Einrichtungen bezeichnet habe, die er hätte durchsetzen können, deshalb möge man an diese Vorlage mit derselben Objectivität herantreten, die man früher dem Baptisten- und Altkatholikengesetz entgegen gebracht habe. Dann werde die verheißene Verfassung die Kirche endlich von ihren Banden befreien, so wie von dem Wahne, als ob die Kirche in Preußen ein Stück Staatsgewalt und die Religion ein wesentlicher Bestandtheil der Polizei sei. Ein kümmerliches Synodal-System erachtete der Redner immer noch für besser, als die nackte Consistorial-Verfassung, weil sie den Boden gewähre, auf dem sich die verschiedenen kirchlichen Parteien und Richtungen erst kennen lernen, aussprechen, verstehen und ausgleichen könnten. Der Uebel größtes erschien dem Redner ein einseitiges Partei-Regiment, womit das Centrum, nach seiner Ansicht, trübe Erfahrungen gemacht habe — eine Anschauung, gegen welche jedoch sofort aus dem Centrum heraus entschiedener Widerspruch erhoben [illegible] aufwarf, ob die Herren Frhr. von [illegible] entsprechend, an eine Commission von 21 Mitgliedern verwiesen. Nächste Sitzung: Morgen 11 Uhr. Tagesordnung: Etatsberathung.

NPC. **Berlin,** 29. Febr. Im Abgeordnetenhause wurde heute die Budgetberathung beim Etat des Handels-Ministeriums wieder aufgenommen. Den Klagen über die Unzulänglichkeit der für die hinterpommerschen Hafenbauten ausgeworfenen Summen begegnete der Handelsminister mit der Erklärung, daß die Regierung auf die finanziellen Kräfte des Landes Rücksicht zu nehmen habe, und in Betreff des Breslauer Hafenbaues bemerkte derselbe Minister, daß die Regierung, nachdem die von dem Oberpräsidenten eingeleiteten commissarischen Verhandlungen ohne Erfolg geblieben, in der Sache nicht eher etwas thun könne, als bis die Stadt Breslau sich in Bezug auf das in Aussicht genommene Terrain schlüssig gemacht habe. Dem Abg. Seyffard (Crefeld) räumte der Minister ein, daß das seit kurzem bestehende Institut der Fabrikinspectoren von der Regierung als ein Versuch angesehen werde und daß die sociale Stellung der Fabrikinspektoren einer Verbesserung bedürftig sei; doch empfahl der Minister, da es sich hier um ein Uebergangsstadium handele, sich noch einige Zeit zu gedulden.

Auf Anregung der Abg. v. Köhler (Göttingen) und Windthorst (Meppen) gab dann der Regierungs-Commissar Mac Lean Aufschluß über das, was die Regierung in Bezug auf den Bau des Ems-Jade-Canals gethan hat. Es ergibt sich daraus, daß die Adjacenten zunächst Geld hinzugegeben haben, ehe in der Sache vorgegangen wird.

Den Schluß des langen Wunschzettels bildete das Verlangen des Abg. Kantatt, im nächsten Etat die für die Regulirung der Warthe, Netze, Brahe und Drahe ausgeworfene Summe von 300,000 Mark zu erhöhen; doch erfolgte vom [illegible]tisch aus keine Antwort.

[illegible] Verlauf der Verhandlungen theilte der [illegible] ein Dämmeschutz-Gesetz in der Vor[illegible]wurde die Position für die [illegible]dget-Commission ver[illegible]n Neubau einer [illegible]Danzig (75,000 [illegible]n Mini[illegible]

125

ungen Lauensteins stehen möchten, daß aber die überwiegende Mehrheit seiner Landsleute außerhalb des Hauses dem von ihm erhobenen Proteste zustimmten. Die Position wird darauf gegen den Widerspruch des Centrums und der Polen genehmigt.

Zu einer mehrstündigen lebhaften Debatte führt schließlich die Position „Ueberschüsse des vormaligen kurfürstlichen Hausschatzes", worüber eine anonyme Petition auf Ungültigkeits-Erklärung des darüber mit dem Landgrafen Friedrich abgeschlossenen Vertrages und auf Herausgabe des Schatzes an die Agnaten eingegangen war.

Die Budget-Commission hatte Bewilligung jener Position und Beseitigung der Petition durch Uebergang zur Tagesordnung beantragt.

Diesen Antrag wollten die Herren Frhr. v. Schorlemer und Dr. Windthorst nicht direct bekämpfen, indessen konnten sie es sich nicht versagen, das Verfahren der Regier. in der Angelegenheit des Hausschatzes und der kurfürstlichen Silberkammer einer scharfen Beleuchtung zu unterwerfen. Frhr. v. Schorlemer, der jenes Verfahren ein mindestens unzartes, wenn nicht unrechtes nennen mußte, führte aus, daß, wenn der preußische Staat sich in dieser Frage auf den Boden des Eroberungsrechts stelle, das betreffende Object Eigenthum des Landes sei und der Vertrag mit dem Landgrafen nicht ohne Zustimmung des letzteren habe abgeschlossen werden dürfen. Ganz unverständlich sei es, wie die Regierung auf Grund dieses Vertrages Zahlungen habe leisten und Schulden machen können, da ja der Regierungs-Commissar (Geh. Rath Michely) zugebe, daß die Regierung die Sache mit dem Vertrage nicht als abgeschlossen ansehe. Redner weist nun an gewissen Widersprüchen in dem Vertrage nach, daß die Regierung bei dem Abschlusse desselben das Gefühl des Unrechts gehabt habe, tadelte es, daß man sich nicht mit der Entthronung des kurfürstlichen Hauses begnügt habe, welche doch schon schlimm genug gewesen sei, sondern daß man sogar das Privateigenthum angegriffen habe, obgleich die Erklärung des Kurfürsten, daß er keine Conspiration getrieben, nicht widerlegt worden. Als Redner dann durch die Aeußerung, daß mit jenem Vermögen ein wahrer Hexensabbath für die Reptilienpresse aufgeführt worden, auf der Linken eine große Erregtheit hervorgerufen, beschwichtigte er dieselbe sofort mit der Berufung auf das Zeugniß des verstorbenen Hoverbeck. Weiterhin sprach Redner dem Landgrafen Friedrich jede Berechtigung ab, im Namen der Agnaten einen derartigen Vertrag schließen zu können, da er niemals zur Regentschaft gelangt sei, rügte das Verfahren in der Silberkammer-Angelegenheit, die Verletzung der Pietät durch den Verkauf von Gegenständen, welche für die kurfürstliche Familie ein pretium affectionis seien, constatirte den [illegible] namentlich eines Thronsessels und bemerk[illegible] gebungen der Heiterkeit auf der [illegible] doch nicht wohlgethan [illegible] der die Thronsessel [illegible] zu bringen.

Der Co[illegible] theidig[illegible] au[illegible]

sident von Elsaß-Lothringen die Beschlagnahme irgend eines Preßerzeugnisses verhängen darf. Die Liberalen „hatten bisher leichtes Spiel", auf den Hirtenbrief zu schimpfen und das Verfahren des straßburger Oberpräsidenten in Schutz zu nehmen, denn Niemand kannte das confiscirte Actenstück. Den betreffenden Herren ist jetzt Gelegenheit geboten, ihre Kritiken zu rechtfertigen.

— Von der Broschüre Peter Reichenspergers ist bereits die fünfte Auflage im Druck.

Hiesige Reichstags- und Landtagsabgeordnete, deren Wahlkreise in der Diöcese Trier liegen, haben am 25. d. dem Hrn. Bischof Dr. Eberhard zu seinem Namenstage telegraphisch gratulirt. Der Herr Bischof hat denselben auf demselben Wege seinen Dank ausgesprochen.

— Beim Abgeordnetenhause ist jetzt die mehrfach erwähnte 625 Seiten zählende Massenpetition der rheinischen Katholiken eingegangen, welche bekanntlich dahin geht, die Staatsregierung aufzufordern, daß bei Einrichtung der Volksschule auch bei der Schulaufsicht die confessionellen Verhältnisse möglichst berücksichtigt werden, und die den einzelnen Religionsgesellschaften zustehende Leitung des religiösen Unterrichts in der Volksschule in der früheren Weise den Religionsgesellschaften belassen bleiben.

— Vor einiger Zeit theilte die Kreuzzeitung, wie die ‚Germania' in Erinnerung bringt, eine angebliche Erklärung Lord Granville's mit, wonach derselbe entschieden in Abrede stellt, den im Bericht des Reichskanzlers an den Kaiser vom 14. April 1873 erwähnten Protest gegen die Ernennung Arnim's eingelegt, und die in jenem Bericht wiedergegebenen, für den Grafen Arnim ehrenrührigen Ausdrücke gebraucht zu haben. Es befremdet allgemein, daß die officiellen oder officiösen Organe des durch jenes Dementi Lord Granville's betroffenen Reichskanzlers dasselbe noch nicht dementirt haben, da zwischen dem Bericht des Reichskanzlers und der Erklärung Granville's ein unlöslicher Widerspruch besteht.

— Unter den in den letzten Tagen beim Abgeordnetenhause eingegangenen Petitionen befindet sich folgende von allgemeinerem Interesse: Graf Droste-Vischering beschwert sich über polizeiliche Eingriffe in sein Eigenthum, im Speciellen darüber, daß ihm von den Behörden untersagt worden, ihm gehörige Gebäulichkeiten, worin früher den Clarissinnen der Aufenthalt gestattet war, offen zu halten und mit der darin angebrachten Glocke zu läuten.

Posen, 28. Febr. Die Warthe steigt noch immer; auch die zweite Birnbaumer Warthe-Brücke ist vernichtet. Die Einwohner flüchten aus den Vorstädten.

Gnesen

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 26. Febr. Wie von verschiedenen Seiten verläßlich berichtet wird, waren Artikel, welche Verletzungen der Ehrerbietung für lebende Mitglieder und Ahnen des Kaiserhauses enthielten, die Veranlassung, daß der ‚Gartenlaube' der Postdebit in Oesterreich entzogen wurde. Die Ausdehnung dieser Verfügung auf die Länder der ungarischen Krone ist bevorstehend.

Wien, 27. Febr. Cardinal Graf Ledochowski wird nach achttägigem Aufenthalt in Wien am Montag seine römische Reise fortsetzen. Er hatte während seines hiesigen Aufenthaltes fast unausgesetzt mit Unwohlsein zu kämpfen, so daß er von den zahlreichen Personen und Deputationen, die in das Haus der Gesellschaft Jesu kamen, um dem hohen Kirchenfürsten ihre Verehrung zu bezeugen, nur wenige empfangen konnte. Der Cardinal blieb übrigens hier von den Behörden unbehelligt, während bekanntlich in Krakau ihm der Wink zugekommen war, seine Reise in Galizien nicht fortzusetzen. Der Prälat hatte hier wiederholt längere Conferenzen mit dem apostolischen Nuntius Msgr. Jacobini, der ihm noch eine ausdrückliche liebevolle Einladung des h. Vaters überbrachte. Ledochowski ist eine schlanke hagere Gestalt, der man die überstandenen Leiden wohl ansieht.

— Ein Depot-Beamter der Prager Credit-Filiale ist in Kremsier verhaftet worden. In Prag hat das Haus Kaufmann fallirt.

— Die Directoren der Warnsdorfer Escommtebank. Seidel und Liebig, sind verhaftet worden.

Wien. 28. Febr. Der Cardinal-Erzbischof Graf Ledochowski ist heute nach Rom abgereist.

Pesth, 28. Febr. Der Kaiser widmete vorläufig 15,000 Gulden für die Ueberschwemmten in Pesth und seiner Umgebung; die Kaiserin spendete zu gleichem Zwecke 10,000 Gulden. — Der Staatskassenausweis weist für 1875, trotz Besserung der Bilanz gegen 1874 um 21 Millionen, 3010 Millionen nach, ein Gesammtdeficit von $34^{9}/_{10}$ Millionen Gulden.

Holland.

Haag, 29. Febr. Statt des verstorbenen Generals Pel übernimmt General Engel das Obercommando in Atschin. Die Holländer rücken vor und verschiedene Häuptlinge unterwerfen sich.

Frankreich.

Paris 29 Febr. Don Carlos kam, vom Grafen Caserta [illegible] und reiste nach Pau

und daß sie nicht als eine permannte Einnahmequelle des indischen Staatsschatzes angesehen werden könnte. Aus diesem Grunde seien der indischen Regierung vor einigen Monaten genaue Informationen zugegangen, einen Zeitraum für die endgültige Abschaffung der Importzölle zu fixiren und dieselben mittlerweile einer allmählichen Reduction zu unterziehen. Die Regierung sei aber auch instruirt worden, den indischen Credit sowie das Gleichgewicht der indischen Finanzen aufrecht zu erhalten. Seinem Dafürhalten nach würde das allmählige Wachsthum der Einkünfte Indiens, welches seit der Eröffnung des Suezkanals beträchtlich gewesen, die Regierung in den Stand setzen, die Importzölle in sehr kurzer Zeit gänzlich aufzuheben.

Rußland und Polen.

Petersburg, 28. Febr. Im Archiv des Rathhauses von Riga wurden unlängst in einem, wie man annehmen darf, Jahrhunderte lang nicht betretenen Raume 15 Körbe mit Documenten gefunden, welche bis zum Jahre 1248 zurückreichen und viele werthvolle Mittheilungen enthalten, die auf die Geschichte wie auf die Cultur des Landes neues Licht verbreiten.

Serbien.

Bukarest, 29. Febr. Der Finanzminister verlangte von der Kammer eine Anleihe von 30 Millionen Lei zur Deckung des Deficits und von 50 Millonen zum Eisenbahnbau. Es ist unwahrscheinlich, daß die Kammer die Forderungen bewilligt. Der Kammerpräsident Fürst Ghika erklärte, er werde die Regierung nicht unterstützen, und gab seine Demission als Präsident, welche die Kammer jedoch nicht annahm.

Montenegro.

Man schreibt der ‚Pol. Cor.' aus Cattaro: Zur Kennzeichnung, wie die Dinge augenblicklich in dem benachbarten Montenegro stehen, will ich folgende Thatsache nicht unerwähnt lassen. Kürzlich erschien in Cettinje eine Deputation der Insurgenten in der Herzegowina. Sie war über Beschluß sämmtlicher Führer und Wojwoden der Insurgenten zu dem Zwecke entsendet, um 500 Gewehre besserer Gattung und Munition zu erbitten, da es an beiden den Insurgenten sehr zu mangeln anfängt. Wie die Verhältnisse sich geändert haben, beweißt die abschlägige Antwort, welche die Deputation von maßgeblicher montenegrinischer Seite erhalten hat. Man bedauerte sehr, dem betreffenden Ersuchen keine Folge geben zu können, weil Montenegro von seinen eigenen, zur Stunde nur sehr spärlichen Kriegsvorräthen nichts zu entbehren vermag. Selbst die vom Insurgentenführer Sotschitza persönlich vorgebrachten Argumente, daß die Insurrection ohne Hülfe Montenegros sich nicht lange mehr halten, geschweige denn das Land von den Türken befreien könne, hatten Seitens des ersten Ministers und Cousins des Fürsten Nikota nur die Erwiderung zur Folge, daß Montenegro nichts thun könne, weil die politische Situation ihm einstweilen noch die Hände binde. Die Deputation kehrte unverrichteter Sache und mit bitteren Gefühlen in die Herzegowina zurück.

Türkei.

Constantinopel, 27. Febr. Nach der Herzegowina werden neuerdings zu Wasser Verstärkungen gesendet, da man gewiß ist, daß die Insurgenten die ihnen gemachten Concessionen abweisen. Said Pascha ist zum Obercommandanten der Truppen in Albanien ernannt worden.

Ragusa, 27. Febr. Zwischen Jasenovac und Uztitscha griffen die Insurgenten die türkischen Salzmagazine und Karaula an, wurden aber nach zweitägigem Kampfe (am 25. und 26.) zurückgeschlagen.

Amerika.

— Der americanische Gesandte Washburne soll, laut Telegramm der ‚Köln. Ztg.', eine Depesche vom Präsidenten Grant empfangen haben, worin er ersucht wird, bei erster Gelegenheit Herrn Gambetta, dem Deputirten Frankreichs, die Glückwünsche des Präsidenten der Vereinigten Staaten zu dem republikanischen Sieg vom 20. Februar auszudrücken. Die Sache wäre, wenn sie sich bestätigt, auffallend genug.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 1. März. Der diesjährige Pferde- und Fohlenmarkt wird am 10. März von Morgens 8 Uhr ab auf dem Viehmarktplatze abgehalten.

Neuß, 1. März. Die heutige Nummer der ‚Neußer Ztg.', als deren verantwortlicher Redacteur Herr Franz Schwann zeichnet, schließt einen Artikel aus Mecklenburg mit folgenden Sätzen:

„Im gesegneten Mecklenburg betragen die Gebühren für die Taufe unehelicher Kinder das Doppelte dessen, was für die Taufe ehelicher Kinder gezahlt werden muß. Durch die Reichsgesetze über die Freizügigkeit und Ehefreiheit hat sich die Zahl der unehelichen Geburten um die Hälfte vermindert, was ja an sich sehr erfreulich, aber für die Geistlichen insofern weniger angenehm ist, als es einen Ausfall an ihren Einnahmen zur Folge gehabt hat. Darum verlangen sie Ablösung, denn es könnte die Gefahr entstehen, daß die Sittlichkeit der ihnen anvertrauten Heerden so zunähme, daß gar keine unehelichen Kinder mehr geboren würden und sie damit der Straf-Taufgebühren ganz verlustig gingen."

Wir können die ‚Neußer Ztg.' nicht daran hindern, wenn sie ihren Karren in den Wegspuren des benachbarten Organes des „alten Fuhrmannes" fahren lassen will; wir glauben jedoch nicht nur im Sinne unserer katholischen Leser, sondern auch in dem aller gläubigen Protestanten, deren Geistlichkeit in obigen Sätzen zunächst mit Koth beworfen wird, zu handeln, wenn wir der ‚Neußer Ztg.' ein entschiedenes Pfui! zurufen.

Neuß, 1. März. So eben eingegangener Mittheilung gemäß soll die Leiche eines Mannes heute im Wasser des Nordkanals aufgefunden sein. Ueber Personalität des Unglücklichen konnte nichts Bestimmtes angegeben werden.

Düsseldorf, 1. März. Wie die Regierungen von Münster und Trier so hat auch die diesseitige Regierung auf Anordnung des Ministers für landwirthschaftliche Angelegenheiten verfügt, daß wegen der in den Niederlanden herrschenden Lungenseuche unter dem Rindvieh für den Umfang des Bezirks die Einfuhr und Durchfuhr von Rindvieh einschließlich Kälber verboten sei. Diese Verfügung ist mit dem gestrigen Tage bereits in Kraft getreten.

Düsseldorf, 1. März. Der D. A. berichtet Folgendes: „Verhaftet wurde am Sonntag der Buchhalter H. bei der falliten Düsseldorfer Gewerbebank wegen Fälschung. Er war, wie wir hören, der That bereits geständig. Veranlassung zu der Verhaftung bot ein in den letzten Tagen bei der betr. Bank vermißtes Sparhauptbuch, welches von p. H. in den Rhein geworfen, in den Sicherheitshafen geschwommen und sodann dem Herrn Oberprokurator abgeliefert worden ist. In diesem Hauptbuche sind Rasuren vorgekommen und ist eine Spar-Einlage von 15000 M. auf den Namen eines Verwandten des H. abgeändert; H. hat sich dazu ein Sparbuch angefertigt, in welchem die Unterschriften von zwei Vorstandsmitgliedern gefälscht sind. So wird uns die traurige Geschichte von durchaus glaubwürdiger Seite mitgetheilt."

Crefeld, 29. Febr. Dem Vernehmen nach wird beabsichtigt, bei sämmtlichen höheren Schulen einen einheitlichen Schulgeldsatz von jährlich 90 oder 100 Mark für allen Classen einzuführen. — Wir würden, bemerkt dazu mit Recht die berliner ‚Volksztg.', diese Maßregel für absolut verkehrt und es für geboten erachten, selbst im Falle einer (übrigens nach unserer Ansicht auch verkehrten) Erhöhung des Schulgeldes, das Princip festzuhalten, daß nach den drei Stufen der unteren, mittleren und oberen Classen auch drei stufenweise Schulgeldsätze gezahlt werden.

Crefeld, 1. März. Ein wegen Ausbrüche von Rohheit schon wiederholt bestrafter und wegen seiner Rauflust gefürchteter Mensch lieferte in der Nacht von Montag auf Dienstag den Beweis, daß die erhaltenen Strafen ihn noch keineswegs gebessert haben. Ohne vorhergegangene Veranlassung brach er, am Zarath wohnend, in der genannten Nacht in die Wohnung seines als friedfertigen Mann bekannten Hauswirthes ein und versetzte der kranken Frau desselben mit dem Stuhle einen Schlag an den Kopf, so daß sie bewußtlos niederfiel. Als der Hauswirth auf den entstandenen Lärm hin seiner Frau zur Hülfe eilte, ging der Scandal erst recht los. Mit wüster Stimme brüllte der Angreifer: „Du mußt sterben, verdammter Bauer, sammt Deiner Frau!" Dem bedrängten Hauswirth gelang es endlich doch, den Wüthenden aus dem Zimmer zu drängen. Doch bald darauf kehrte er zurück und bombardirte die mittlerweile verbarrikadirte Thür des Zimmers mit einem Beile. Die Frau entfloh durchs Fenster, um nachbarliche Hülfe zu holen. Unterdeß gelang es dem Wütherich, die Thür zu durchschlagen und abermals in das Zimmer einzudringen. Mit geschwungenem Beile machte er nun einen Angriff auf den Hauswirthen, ein von diesem aus einem Pistol abgefeuerter Schuß verfehlte sein Ziel und unfehlbar würde der Raufbold den bedrängten Miethsherrn niedergeschlagen haben, wenn nicht gerade noch zur rechten Zeit die von der Frau herbeigeholten Nachbaren erschienen wären. Diese bewältigten den rohen Menschen und überlieferten ihn der Polizei, welche ihn dingfest machte und heute nach Düsseldorf transportirte.

Mülheim a. d. Ruhr, 27. Febr. Vor einigen Tagen verletzte in der Landgemeinde Holthausen ein Ehemann seine Frau absichtlich durch einen Pistolenschuß sehr gefährlich in die Wange und wurde sodann flüchtig; gestern wurde nun auch in der Landgemeinde Altstaden ein Bergmann zur Haft gebracht, der auf seine Frau 3 Revolverschüsse abgefeuert hatte, die aber glücklicherweise ohne Wirkung waren.

Vom Rhein, 26. Febr. Soeben ist im Buchhandel erschienen: „Pro multo, Entgegnung der Broschüre Pro nihilo von A. A. Harlessem, Leipzig bei Otto Wigand."

Trier, 23. Febr. In der heutigen Sitzung der Zuchtpolizeiappellkammer wurde laut der ‚Tr. Ldz.' in der Untersuchungssache gegen den Pastor Feller zu Trarbach und Pastor Weyrich zu Enkirch, beschuldigt der unbefugten Vornahme geistlicher Amtshandlungen in der benachbarten Pfarrei Kinheim, durch die Appellkammer als Grundsatz wieder ausdrücklich ausgesprochen, daß die Vornahme einzelner Amtshandlungen durch Geistliche, welche vor dem Inkrafttreten der Maigesetze angestellt worden, nicht strafbar sei, eine Strafbarkeit vielmehr erst dann eintrete, wenn abgesehen von der interimistischen Uebertragung des Amtes durch den geistlichen Oberen, eine thatsächliche, dem Amtirenden zum Bewußtsein gekommene mehr oder weniger erschöpfende Verwaltung der vacanten Pfarrei vorliege.

Löhndorf, 29. Febr. Von hier schreibt das „Echo des Siebengebirges": „Ein Sterbefall mit komischem Ausgang ereignete sich hier vor einigen Tagen. Ein hiesiger Einwohner starb, von den Seinen tief betrauert. Die Nachbarn thaten das übliche Glocken-Geläute und versammelten sich nach demselben im Sterbehause zu dem ortsgebräuchlichen „Schnapse". Es muß dabei etwas laut hergegangen sein, denn plötzlich erwachte der Todte, richtete sich empor und fragte verwundert, was es denn gäbe. Der Mann war nur von einer Lethargie befallen und noch glücklich vom Lebendig-Begrabenwerden bewahrt worden."

Dortmund, 28. Febr. Aus dem hiesigen Gerichts-Gefängnisse entsprangen in der Nacht vom Samstag auf Sonntag 3 Untersuchungs-Gefangene, von denen einer ein bereits zu 14 Jahren Zuchthaus bestrafter Sträfling ist. Einer der Entwichenen hat sich heute freiwillig wieder eingestellt.

Grevenbrück, 29. Febr. Ein Bahnwärter entdeckte gestern auf der Strecke von hier nach Finnentrop eine quer über das Bahngeleise gelegte Eisenbahnschiene, welche indessen noch vor der Ankunft eines bereits signalisirten Zuges entfernt werden konnte. Hoffentlich gelingt es recht bald, die Thäter — denn nur mehrere Personen vermögen einen so schweren Gegenstand zu handhaben, — zu ermitteln und einer schweren Bestrafung zuzuführen.

Zur Petition in Betreff der Schulfrage.

Neuß, 1. März. Es sind fernere Listen mit zahlreichen Unterschriften eingegangen aus den Pfarreien: 36. Norf, 37. Linn, 38. Neurath, 39. Vedburdyk, 40. Uedesheim, 41. Hoisten.

Meine Erlebnisse im Kreise Grevenbroich.

Von Keinem dazu eingeladen, aus eigenster freier Entschließung habe ich Colportirens halber von Aachen einen Abstecher in den Kreis Grevenbroich gemacht. Daß meine Wahl gerade auf diesen Kreis fiel, geschah aus dem einfachen Grunde, weil derselbe die eigenthümliche Ehre hat, den alten Fuhrmann in seiner Mitte zu besitzen. Mein erster Besuch galt darum dem Kreisstädtchen selbst, und war ich so frei, mich dem Alten vom Berge zu präsentiren. Er, der Humanitäts-Apostel, empfing mich auch ganz human und kaufte derselbe sogar auf den Wunsch seiner Gemahlin mir den Kalender von Alban Stolz ab. Unter Anderm legte ich ihm auch ein Schriftchen über die stigmatisirte Louise Lateau vor. Er meinte, das sei Schwindel, worauf ich ihm entgegnete, daß ich dann nicht einsehe, warum er keine Lust habe, die auf die Entlarvung des angeblichen Schwindels gesetzte respectable Summe von 10,000 Francs, welche beim Pfarrer der Stigmatisirten hinterlegt sind, sich zu verdienen. — Der Denunciation eines Culturkämpfers von Grevenbroich verdankte ich es, daß ich vor den dortigen Bürgermeister citirt wurde. Derselbe fand indeß keine Schuld an mir und ließ mich ruhig meines Weges ziehen. Ich kolportirte dann unverdrossen weiter in Elsen, Fürth und Orken und kam von hier in das daran anstoßende Revier des Herrn Bürgermeisters Busch. Da es mir beim alten Fuhrmann so gut ergangen war, so wird man es begreiflich finden, daß ich auch beim liberalen Herrn Busch vorsprach. Dieser war jedoch nicht so galant, wie der alte Fuhrmann, denn weder er noch Frau Gemahlin hatten die Gewogenheit, mir etwas abzukaufen. Im Begriffe nach Aachen abzureisen, kommt eilends ein Abgesandter des Herrn Busch herangezogen, mit der Meldung, ich möchte zum Büreau kommen. Ich aber, der ich mir wohl bewußt war, kein Gesetz übertreten zu haben, ließ dem strengen Herrn sagen, mir fehle es jetzt an Zeit, der Citation Folge zu leisten, in Kurzem werde ich wieder kommen, wo wir uns dann näher kennen lernen würden. In Aachen erhielt ich inzwischen eine Ladung vor das Zuchtpolizeigericht in Jüchen, wonach ich beschuldigt wurde, ohne Erlaubniß der Ortspolizeibehörde in der Gemeinde Bedburdyck colportirt zu haben. Ich wurde bekanntlich freigesprochen auf Grund der Gewerbeordnung von 1869. Ich meine nun, ein Bürgermeister müsse die Gesetze kennen. Und daß dem Bürgermeister Busch die Gewerbeordnung von 1869 nicht unbekannt ist, erhellt aus einem Schriftstücke, welches er dem Heildiener Zabel ausgefertigt hat, worin diesem eben auf Grund angeführter Gewerbeordnung bescheinigt wird, er bedürfe zur Ausübung seines Gewerbes keiner vorgängigen Erlaubniß mehr. Ich war in der günstigen Lage, dieses für mich so kostbare Schriftstück, in dessen Besitz ich zufällig gekommen war, dem Herrn Friedensrichter in Jüchen zu überreichen. Also dem Zabel gegenüber kennt der Bürgermeister Busch das Gesetz, mir gegenüber nicht: Wie soll ich ein solches Verfahren bezeichnen? Vom Zuchtpolizeigericht in Jüchen freigesprochen, habe ich in selbiger Angelegenheit zwei neue Ladungen vor das Zuchtpolizeigericht erhalten! Donnerstag den 2. März nach Jüchen und Freitag den 3. März nach Grevenbroich, betreffend Hemmerden. Begreife das, wer es begreifen kann. Es geht über meine Fassungskraft. Des Weitern muß ich anführen, daß ich in Aachen bereits vom Polizei-Commissar bin vernommen worden über eine Aeußerung, wonach ich die Handlungsweise des Bürgermeisters Busch mir gegenüber eine dumme genannt haben soll. Ob dieselbe eine kluge war, muß ich dem Ermessen der Leser überlassen. Die Namen der beiden Zeugen, die jene Aeußerung gehört haben wollen, sollen der Oeffentlichkeit nicht vorenthalten bleiben; es sind dies Polizeidiener Krahe und Christian Pielartz. So viel ist gewiß, daß Herr Bürgermeister Busch, freilich ohne es zu wollen, für den Absatz der Schriften, über die ich verfüge, die beste Reklame gemacht hat. Selbstredend halte ich mir weitere Schritte gegen Herrn Busch vor. Aachen, den 27. Februar 1876. Joh. Paffen. Vorstands-Mitglied des katholischen Preßvereins von Aachen.

Vermischtes.

Schrecklicher Tod. Ein desertirter Soldat, der in die Umgebung der Capelle Sainte Devote bei Monaco flüchtete, kam, von Hunger gequält, zu einer unbewohnten Hütte. Da dieselbe versperrt war, gerieth er auf den Gedanken, durch den Rauchfang in die Hütte einzusteigen. Der Rauchfang war aber in gewisser Höhe durch ein in die Wand eingelassenes Gitter abgeschlossen, in das der Soldat eingeklemmt wurde, so daß er sich nicht losmachen konnte. Während drei oder vier Tagen konnte man die Hilferufe des Unglücklichen in Monaco vernehmen, da sich aber die Hütte auf dem Gipfel eines Berges, das heißt, 600 Mtr. über Monaco befand, so glaubte man, daß das Geschrei von Betrunkenen herrühre. Erst nach acht oder zehn Tagen kam der Eigenthümer zufällig in die Hütte und sah dort von dem Rauchfange die Beine des Soldaten herabhängen. Nach näherer Untersuchung stellte sich heraus, daß der Unglückliche sich Brust und Arme in den Qualen des Hungers zerfleischt, ja die Fleischtheile des linken Armes fast völlig verzehrt hatte. In seinen Anstrengungen, sich zu befreien, hatte er sich auch mehrere Zähne an der Mauer eingeschlagen.

Nürnberg. Der hiesige Magistrat hat beschlossen, einen Stadt-Chemiker anzustellen, da mit bloßen Gelegenheits-Untersuchungen nicht mehr auszukommen sei, indem die Fälschung der allernothwendigsten Lebensmittel immer mehr um sich greife.

London, 19. Febr. Nach einem heute veröffentlichten

Blaubuche zählte die Polizei der Metropolis im vorigen August 9967 Mann, während die Mannschaft der Citypolizei 783 Personen stark war. Die Kosten betrugen 1,043,595 Lstr. resp. 82,916 Lstr. Außerdem gab es noch in den verschiedenen Polizeistationen des Landes 28,870 Mann, deren Erhaltung 2,678,412 Lstr. kostete.

London, 23. Febr. Ueber ein lang vermißtes und für verloren geglaubtes australisches Auswandererschiff „Strathmore" sind nunmehr in Dundee Telegramme eingegangen, wonach mehrere Mitglieder der Mannschaft und Passagiere dieses Schiffes in Point de Galle an's Land gesetzt wurden. Das Unglück, welches dem Schiffe zugestoßen ist, wird nicht näher angegeben, und es heißt nur, daß von den etlichen 80 Seelen, die sich an Bord befanden, die meisten ihr Leben verloren haben. Weitere Details fehlen, aber man vermuthet, daß das Schiff gegen einen Eisberg anfuhr und so ernstlich beschädigt wurde, daß es verlassen werden mußte. — Der „Strathmore" befand sich auf seiner ersten Reise nach Neuseeland.

— Eine ungewöhnliche Heldenthat wurde, wie die „Lieverpool Post" erzählt, am 21. ds. an der Mündung der Mersey von einem deutschen Seemann Namens Uphoff vollbracht, der in dem Bestreben, das Leben eines Kameraden zu retten, sein eigenes opferte. Ein amerikanischer Dreimaster, der „William H. Keeney" genannt, wurde aus dem Flusse bugsirt. Zur Zeit wehte ein heftiger Wind, und der Kapitain ertheilte den Befehl, die Segel zu kürzen. Einer der Matrosen wurde bei dieser Arbeit von der Raae in die See geschleudert, und Uphoff, ein geborener Hannoveraner, der viele Jahre unter der amerikanischen Flagge gesegelt, befand sich zur Zeit auf dem Verdeck. Trotz des hohen Seeganges ließ Uphoff eines der Boote des Schiffes herab, sprang, ein paar Ruderstangen ergreifend, in dasselbe und ruderte auf den ertrinkenden Matrosen zu. Mehrere Minuten kämpfte er mit unerschrockenem Muthe gegen die Wellen, und gerade als er seinen unglücklichen Kameraden erreichte, verschwand derselbe in der Brandung. Uphoff befand sich zur Zeit in großer Entfernung von dem Schiffe, das Anker geworfen hatte, und alle Hoffnung, das Leben seines Kameraden zu retten, aufgebend, drehte er um und that sein Bestes, um das Schiff zu erreichen. Wind und Strömung waren indeß gegen ihn, und obwohl er mit großer Energie ruderte, machte er nur geringe Fortschritte. Endlich kam er dem Schiffe so nahe, daß die an Bord Befindlichen ihm eine Leine zuwerfen konnten, aber als er sich erhob, um dieselbe zu erhaschen, verlor er die Balance und fiel in's Wasser. Es würde für die an Bord Befindlichen eine hoffnungslose Aufgabe gewesen sein, einen Rettungsversuch zu machen, und das Schiff kehrte mit dem Verlust zweier Mitglieder seiner Mannschaft nach Lieverpool zurück.

— Der Diener eines Handlungshauses in Mannheim wurde wegen großen Betrugs zum Nachtheile seines Herrn, verübt durch unberechtigten Einzug von Geschäftsausständen, zu einer Zuchthausstrafe von 1 Jahr und 3 Monaten und 300 Mark Geldstrafe verurtheilt. Bemerkenswerth hierbei ist, daß der Herr des Handlungshauses selbst ebenfalls in Untersuchung steht, und zwar wegen eines betrügerischen Bankerottes. Wenn nun der Diener bei einem solchen Principal auf Abwege geräth und den Respect vor dem siebenten Gebote einbüßt, so kann man sich hierüber nicht gar sehr verwundern.

In **Grätz** (Posen) hat der Culturkampf folgende und zwar gute Früchte getragen: Bei einer Einwohnerzahl von circa 4400 Seelen wurde im Jahr 1873 die hl. Communion ausgetheilt an 5793 Personen; 1874 an 8595; 1875 an 9075. — Aehnliche erfreuliche Fortschritte in Bethätigung des kirchlichen Lebens werden von vielen andern Orten berichtet.

Landwirthschaftliches.

Die Einsaat von Kümmel in die Futterschläge wird in der ‚Hannov. landw. Ztg.' warm empfohlen, da der Kümmel außer dem Futterwerthe einen hohen medicinischen Werth für Rindvieh und Schafe besitzt, und besonders das bei der Fütterung mit saftigem Grünfutter so leicht vorkommende Aufblähen der Thiere verhindert oder gefahrlos macht. Es wird daher empfohlen, den Klee- oder Kleegrassaaten eine Beimengung von 2 bis 3 Pfd. Kümmel zu geben. Daß der Kümmel blähungstreibend wirkt, ist bekannt, dieser Eigenschaft wegen bildet der Kümmelsamen eine Zugabe zu blähenden Speisen. Die Kümmelpflanze ist im jungen Zustande eine vorzügliche blattreiche Futterpflanze, die nicht nur vom Vieh sehr gern gefressen wird, sondern auch die Milchproduction besonders begünstigt.

Handels-Theil.

Köln, 1. März. (Amtl. Notirungen der Handelsmakler.) Weizen per Juli höher, hies. eff. 19.50—20.50 Br., fremder 19.50—20.50 Br.; per März 19.50 bz., 19.55 Br., 19.50 G.; per Mai 20.20 bz., 20.20 Br., 20.15 G; per Juli —.— bz., 21.00 Br., 21.00 G.

Roggen matter, hies. eff. 14.50—16.00 Br., fremder 14.50—16.00 Br., per März mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter 14.35 bz., 14.35 Br., 14.30 G., per Mai —.— bz., 14.70 Br., 14.65 G.; per Juli —.— bz., 14.90 Br., 14.85 G.

Hafer fester, ohne Sack per 100 Kilo mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter per März —.— bz., 17.25 Br., 17.20 G.; per Mai 17.15 Br., 17.10 G.

Rüböl fester, per 100 Pfd. mit Faß in Eisenb. eff. in Posten von 100 Ctr. M. 34.50 Br., per Mai 33.60 bz., 33.60 Br., 33.50 G., per Oct. —.— bz., 33.30 Br., 33.70 G.

(Landmarkt.) Keine Zufuhr.

Andernach, 1. März. Weizen M. 10,27. Roggen M. 8,50, Gerste 8,74, Hafer 8,95 per 50 Kilo. Zahl der Kilogramme: Weizen, 7,000 Kilo. Roggen, 4000 Kilo. Gerste, 9500 Kilo. Hafer 1250 Kilo. Kartoffeln M. 2.60 per 50 Kilo, rothe 2.90 M.

Berlin, 1. März. Weizen per April-Mai M. 192.50 Br., per Mai-Juni 161.00. Rüböl loco M. 63,20 bz., per April-Mai 63,60 bz., per Herbst 63,90 bz. Spiritus loco ohne Faß M 44,00 bz., April-Mai 45.80 bz., Juli-Aug. 49,00 bz., Aug.-Sept. 50,00 bz.

Antwerpen, 1. März. Raff. Petroleum höher, blank disp. frs. 29½ bz., u. B., Febr. 28½ bz., 29 Br., März — bz., 28½ Br., April 28¼ Br., Sept. 30 Br. — Amerik. Speck fest, long. disp. frs. 130—131 short. disp. 137. Kurz Köln 123.00.

Lüttich, 1. März. Getreide-Markt still, Preise behauptet, Weizen, frs. 25.50—26. Roggen 19,50—20. Hafer still, frs. 22. Gerste 18—23. Alles per 100 Kilo.

Paris, 1. März. Rüböl per Febr. frs. —,—, April 87,75, Mai-Aug. 84.50, Sept.-Dec. 82,00. Spiritus per Febr. 46.—, Mai-Aug. 48,00. Zucker weißer disp. Nr. 3 per Febr. frs. 58,25, März 58,75. Mehl 8 Marken per Febr. frs. 57,50, März 57,50, April 58,—, Mai-Aug. 60,00. Weizen per Febr. 26,75, März 26,75, April 27,25, Mai-Aug. 28,25. Roggen per Febr.. 17.—, März 17.25, April 17,50, Mai-August 18.—.

Hull, 1. März. Leinöl loco 23, per März-April 23⅝, per Mai-Aug. 24¼. Raffinirtes Cottonöl disp. 27¼—½, per Mai-Aug. 27¾.

Liverpool, 1. März. Baumwolle unveränd., Umsatz 7000 B. Zufuhr — B.

London, 1. März. Schwimmende Weizenladungen angekommen —, zum Verkaufe angeboten 28 Cargos.

New-York, 29. Febr. Goldagio 114. London 4,86. D. Baumwolle middl. Upland 12⅜ cs. Petroleum Standard white 14½ cs. Mehl extra State D. 5.15. Rother Frühjahrsweizen 1.35 Speck 12⅝. Baumwoll-Ankünfte in sämmtlichen Häfen der Union 16,000 B., Export nach England 8000 nach dem Continent 3000.

Viehmärkte.

Köln, 28. Febr. (Großer und kleiner Viehmarkt.) Zufuhr 249 Ochsen, 282 Kühe, zusammen 541. Preis pro 100 Pfd: Bestes Vieh 60—69 M., kleines 48—54 Mark. Ochsenhäute ohne Abfälle pro Pfd. 42—45 Pfg., Kuhhäute ohne Abfälle 32—35 Pf. Fett pro Pfd. 25—28 Pfg. 246 Schweine, pro Pfd. 60—64 Pfg.

Crefeld, 28. Febr. Der Auftrieb von 148 Stück, wovon 10 unverkauft blieben. Kauflust befriedigend. Handelsleute waren vertreten: Aachen, M.-Gladbach, Odenkirchen, Rheydt, Viersen, Neuß, Kaiserswerth, Ruhrort, Meiderich, Oberhausen, Mülheim a. d. R., Essen, Emmerich, Geldern und die Kreise Kempen-Crefeld.

Dinslaken, 27. Febr. Die Gesammtmenge des zum diesmaligen Markte zugebrachten Viehes belief sich auf ca. 928 Stück tragende und frischmilchende Kühe und Rinder. Das Geschäft war im Allgemeinen weniger lebhaft als an den vorhergehenden Märkten und wurde das aufgetriebene Quantum fast gänzlich abgesetzt. Fettvieh per 100 Pfd. 54—60 M., angetrieben waren 173 Stück. Am Schweinemarkt belief sich die Zufuhr auf 1273 Stück, wovon junge Ferkel im Alter von 6—8 Wochen mit 2—2.50 M. bezahlt wurden. Faselschweine 24—30—36 M.; Handel flott.

Berlin, 28. Febr. Zum Verkauf standen: 2651 Rinder, 7317 Schweine, 1411 Kälber und 7584 Hammel. Das Geschäft in Rindvieh war ruhig. Es wurde bezahlt: für beste Waare M. 54—57, 2. Qual. 45—48, 3. Qual. 30—33. Auch in Schweinen war ein sehr günstiges Geschäft. 1. Qual. 60—63, für 2. Qual. 56—58 und 3. Qual. 50—52 M.

Verantwortlicher Redakteur: C. Konert in Neuß.

Stadtraths-Sitzung
im Rathhause zu Neuß.
am Freitag den 3. März c., Nachmittags 5 Uhr,

Gegenstände der Berathung:
1. Wiederherstellung der Brücke bei Berghäuschen, der Weingarzbrücke, des Durchlasses in der Nähe des Schlachthauses und des Canals auf der Rheinstraße.
2. Feier des 10. März.
3. Beleuchtung auf dem Büttgerwege.
4. Vertrag wegen einer gemeinschaftlichen Mauer.
5. Entschädigung für Terrainabtretung.
6. Heizung des Hafenamts.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen um 12½ Uhr verschied nach langen Leiden, mit den hh. Sterbesakramenten versehen, meine innigst geliebte Gattin

Julie,
geb. **Dicker,**
im Alter von 35 Jahren.
Neuß, den 1. März 1876.
Dr. W. Kalker.

Die Beerdigung findet Samstag den 4. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr statt.

Kalkbrennerei.
Täglich **Kalk** zu haben.
Heerdterbusch den 1. März 1876.
bei Neuß,
N. Deiß.

Ein **seidenes Regenschirm** ist Montag Nachmittag im obern Saale des Herrn Herken verwechselt worden. Um gef. Umtausch wird gebeten.

Bekanntmachung.

Diejenigen hiesigen Kaufleute und Firmen, welche ein Interesse an der Forthaltung der Bank-Agentur haben, werden hiermit zu einer Berathung über diesen Gegenstand auf Mittwoch, den 1. März d. J., Nachmittags 4 Uhr im Stadtraths-Saale, ergebenst eingeladen.

Um zahlreiches Erscheinen wird dringend gebeten.

Neuß, den 26. Febr. 1876.
Die Handelskammer.

Prima Saatwicken, hochwachsend, **Saatlupinen,** gelbblühend, empfiehlt Friedr. Walge, Fruchthandlung.

Prima Saatwicken, Kochbohnen bei J. W. Büschges in Neuß.

Gute **Speisekartoffeln** fortwährend zu haben bei Heinrich Prosch, Neußerfurth.

Schöner, diesjähriger zahmer
Kleesaamen
zu haben bei
Joh. Heesen, Weckhoven.

Universal-Reinigungs-Salz,
von allen Aerzten als das einfachste und billigste Hausmittel empfohlen gegen Säurebildung, Aufstossen, Krampf, Verdauungsschwäche und andere Magenbeschwerden, in ¹/₁, ½, ¼ Original-Packeten mit Gebrauchs-Anweisung à ¹/₁, ½ und ¼ Mark zu haben bei
A. J. Kamphausen in Neuss.
Wwe. C. Eichhoff in Neuss.
Heinr. Mobis in Neuss.
Hub. Wilberz in Grevenbroich.

Aachener u. Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft.
Nachdem Herr **J. Faßbender** in Grevenbroich die Agentur der obigen Gesellschaft niedergelegt hat, ist dieselbe dem Herrn
Carl Hollmann in Grevenbroich
übertragen worden. Ich ersuche daher die Versicherten der Agentur Grevenbroich — mit Ausnahme der in der Bürgermeisterei Frimmersdorf wohnenden, welche sich an den Agenten Herrn **A. von Berg** in Neurath wenden wollen — sich in allen ihren Versicherungs-Angelegenheiten an genannten Herrn **C. Hollmann** wenden zu wollen.
Crefeld, den 29. Februar 1876.
Der Haupt-Agent: **Ferd. Brüggemann.**

Spezialitäten der Maschinenfabrik u. Eisengießerei von
C. Routher & Co. in Hennef an der Sieg.
(Pferdebetr.) **Mähmaschinen** (Handbetr.)
Futterschneidmaschinen, Dreschmaschinen.
Zehn erste Preise für Prima-Leistungen.
Internationale Ausstellung **Bremen** 1874 **1. Preis goldene Medaille.**
Verkaufsstelle bei
Herrn W. Josten in Neuß.
Cataloge gratis und franco.

Die
Möbel-Fabrik
von
H. Brüggemann
Düsseldorf Hohestraße 43.
empfiehlt ihr wohlassortirtes Lager von Möbeln in allen Holzarten, **Spiegel- und Polsterwaaren** in geschmackvoller und gediegener Ausführung zu den billigsten Preisen. Uebernimmt die Möbelirung und Decorirung einzelner Zimmer, sowie ganzer Häuser.

Schlesischer Fenchel-Honig-Extract
von **Emil Szczyrba** in **Breslau,** unübertrefflich in seinen Wirkungen gegen **Hals- und Brustleiden, Husten, Heiserkeit, Verschleimung** ꝛc., in größeren Gaben auch gegen Verstopfung, ist in ¹/₁ Fl. zu 18 Sgr., ½ Fl. zu 10 Sgr., ¼ Fl. zu 5 Sgr. in Grevenbroich **nur allein echt** zu haben bei
Julie Hütten.

Landw. Casino
Bauerbahn bei Neuß.
Freitag den 3. März, Abends 6 Uhr
General-Versammlung.
Feststellung des Bedarfs an künstlichen Dünger für die Frühjahrssaat.
Der Vorstand.

Todes-Anzeige.
Heute Morgen 4 Uhr, bei der Kirche, Bollstraße.
Adolf Dickfeld
Eben angekommen:

Extra frische Schellfische empfiehlt
die Fischhandlung M. Walge.

Meine **Hengste** empfehle ich zum Decken fremder Stuten.
Peter Mathias Schnitzler
in Königshoven.

Ein **Conditor** und ein **Bäcker-Geselle** gesucht.
Neußerweyhe. Jos. Vieten.

Ein braves **Dienstmädchen** für sofort gesucht.
Neußerweyhe. Jos. Vieten.

Eine in gutem Zustande befindliche **Scheune,** 20' breit, 40' lang, in der Bürgermeisterei Evinghoven gelegen, steht zu verkaufen.
Näheres in der Exp. d. Ztg.

Eine fast neue **Fournaise,** ein Ofen, zwei Tische und 1 Dtzd. Stühle zu verkaufen. Die Exp. sagt wo.

Ein **Mädchen** für alle häusliche Arbeit in einer stillen Haushaltung auf 1. April zu miethen gesucht.
Näheres in der Exp.

Frisch gebrannter
Kalk
wieder fortwährend vorräthig bei
Heinrich Cosslar, Grevenbroich.

Fruchtpreise zu Neuß vom 2. März. Weizen 1. Qu. 20.60, 2. Qu. 19.10. Roggen 1. Qu. 15.50, 2. Qu. 14.50. Sommergerste —.—. Wintergerste —.—. Buchweizen 17.40 — Rüböl p. 100 Kl. in Part. v. 100 C. 71.00, do. fro. faßw. 73.00 Rapskuchen p. 100 Kl. 17.00. Ger. Oel 3 Mk. höher als Rüböl. Branntwein p. 100 Ltr. zu 80 Proc. 40.00. (Alles per 100 Kilo.) Kleien per 50 Kilo 5.80